

SEMINARE

DITZ SCHROER

Vergebungskultur – Ausdruck sozial-emotionaler Kompetenz

Wir, die Kinder und Enkelkinder der Kriegsgeneration, suchen nach neuen Antworten, um uns der Verantwortung vor der Geschichte und der Verantwortung für die Zukunft zu stellen. Wir suchen nach mehr Seelenfrieden und nach Sinnperspektiven. Unsere Eltern – und manche Großeltern – räumten die Trümmer der zerstörten Häuser mit den Händen weg. Wir, die nächste und übernächste Generation, sind mit dem Aufräumen der seelischen Trümmer beschäftigt. Dafür ist die Zeit reif. Kann Vergebung hier eine Antwort sein? Vergebung meint in der ursprünglichen Wortbedeutung etwas fortgeben, hinweg-geben, loslassen.

Vergebung ist allerdings nicht, etwas vergessen, Strafen erlassen oder gar Taten ausreden und entschuldigen. Der Workshop führt in die Kultur der Vergebung ein.

GREGOR LUKS UND JÜRGEN MÜLLER-HOHAGEN

Zum Umgang mit dem NS- und Kriegserbe – Ein Gespräch über drei Generationen von Juden und Nichtjuden

Welche psychischen Folgen hinterließen die NS-Zeit und der Holocaust bei Juden und Nichtjuden nach dem Kriegsende vom 08. Mai 1945? Inwieweit wurden Traumatisierungen, tatsächliche oder vermeintliche Schuldverstrickungen, Depressionen und andere psychische Erkrankungen von den Erlebnisgenerationen an die nachfolgenden Generationen weitergegeben? Das Konzept der „transgenerationalen Traumatisierung“ soll in diesem Zusammenhang erläutert werden.

Und welche Parallelen und Unterschiede können in der intergenerationellen Aufarbeitung auf jüdischer und nichtjüdischer Seite gefunden werden? Wie sah dies speziell in der zweiten und der dritten Generation auf beiden Seiten aus? Diese und weitere Fragen möchte das Seminar im Rahmen eines intergenerationellen Gesprächs zwischen Dr. Jürgen Müller Hohagen und M. Sc. Gregor Luks behandeln und diskutieren. Gerne können im Anschluss auch persönliche Erfahrungen und biographische Fallgeschichten vorgebracht und diskutiert werden.

REFERENTEN



M.Sc. GREGOR LUKS, Jhrg. 1983, ist Psychologe und Doktorand am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Autor und Herausgeber von mehreren Büchern.



DR. JÜRGEN MÜLLER-HOHAGEN, Jhrg. 1946, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut. Bis 2011 Leiter einer Familienberatungsstelle in München. Seit 1982 wohnhaft in Dachau, ausgelöst durch diesen Lernort innerhalb der therapeutischen Arbeit Erforschung seelischer Nachwirkungen des 2. Weltkrieges und der NS-Zeit insgesamt. Zahlreiche Veröffentlichungen zu diesem Themenbereich.



DITZ SCHROER, Dipl.-Ing., Jhrg. 1951, ist Logotherapeut, Personalentwickler, Coach und Lebensbegleiter von Jugendlichen, Hospiz- und Trauerbegleiter.



DR. OTTO ZSOK, Jhrg. 1957, ist Direktor des Süddeutschen Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse in Fürstfeldbruck und dort auch Dozent und Logotherapeut®/DGL. Autor von über 30 Büchern.

TAGUNGSPORT



Pfarramt St. Joseph
Tengstraße 7
80798 München - Schwabing

ANFAHRT

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U2/U8 Haltestelle Josephsplatz (125m)

Bus 153/154 Haltestelle Josephsplatz (125m)

Tram 27/28 Haltestelle Elisabethplatz (538m)

AUSSTELLUNG

Carl Goerdeler - sein Leben, seine Welt,
sein Widerstand (1884-1945)

In Kooperation mit der
Stiftung Logos und Ethos



FACHTAGUNG

des Süddeutschen Instituts für
Logotherapie & Existenzanalyse

Kriegserbe in der Seele

Sinnzentrierte Perspektiven
für Nachkommen
der Kriegsgeneration



8. Juli 2017

München
Pfarramt St. Joseph

